

# »HERAUSSCHWÖREN — BANNEN — AUSTUN«

## Das Phänomen Exorzismus aus pastoraltheologischer Sicht

---

*Teresa Schweighofer*

UDK 264–66:25  
264–66:159.9

### 1. *Einleitung*

Das Ritual des Exorzismus wirkt heute auf viele Menschen wie ein anachronistisches Relikt aus dem Mittelalter, etwas das höchstens noch von einzelnen traditionalistischen Gruppen durchgeführt wird oder seinen Platz in exotischen Stammesritualen hat. Dämonische Besessenheit wird meist als die Umdeutung einer psychischen Krankheit in streng religiösen Kreisen gesehen, als eine altertümliche Interpretation von Schizophrenie und Epilepsie. Solche und ähnliche Anfragen sind im 21. Jahrhundert, das von einem naturwissenschaftlichen Weltbild geprägt ist, der Normalfall. In Zeiten der modernen Psychologie und Psychotherapie scheint der Exorzismus ausgedient zu haben. Es fehlt letztlich ein akzeptables Denkmodell davon wer oder was denn in solchen Fällen von Menschen »Besitz ergreife«.

Aber so eindeutig lassen sich die Phänomene Besessenheit und Exorzismus nicht der Vergangenheit und der Psychiatrie zuschreiben. Auch heute werden in Europa tagtäglich Exorzismen an mutmaßlich Besessenen durchgeführt, und viele davon finden außerhalb der katholischen Kirche und christlicher Gemeinschaften statt.

Aufgrund der großen Unterschiede, die in Bezug auf die Bewertung von Besessenheit und Exorzismus zwischen westeuropäischen Ländern und osteuropäischen Ländern sowie den Ländern des Südens herrschen, kann in diesem kurzen Aufriss nur die westeuropäische — bzw. noch spezifischer eine österreichische — Perspektive eingenommen werden. Auch ist es nicht möglich die Geschichte und Theologie des Exorzismusrituals darzustellen, im Fokus stehen Aspekte, die sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt haben.

\* Teresa Schweighofer, Institut für Praktische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät Wien, [teresa.schweighofer@univie.ac.at](mailto:teresa.schweighofer@univie.ac.at)

## 2. Begriffliche Klärungen

Bevor auf diese aktuellen Veränderungen und die damit verbundenen Fragen eingegangen wird, soll in aller Kürze geklärt werden, was hier unter Exorzismus und Besessenheit verstanden wird.

Bei »Exorzismus« wird auf die weitgefasste Definition laut RGG zurückgegriffen:

»Exorzismus, vom griech. ‚heraus-schwören‘, wird als terminus technicus für Beschwörung, im Sinne der Beseitigung böser numinoser Einflüsse, speziell für die Vertreibung dämonischer Mächte gebraucht. Der Exorzismus ist aber auch dem Bann vielfach gleichsinnig. Er kann ‚aus-tun‘ und zugleich ‚Grenzen‘ setzen gegen neues Vordringen unliebsamer Wesen, z. B. umgehender Toter, Krankheiten fördernder oder ‚schrecklicher‘ Gottheiten.«<sup>1</sup>

Es gilt also zwischen präventiven und kurativen Exorzismusritualen<sup>2</sup> zu unterscheiden: Zwischen dem sog. »Großen Exorzismus« mit dessen Hilfe speziell beauftragte Priester dämonisch Besessene *befreien* sollen und den exorzistischen Ritualen, die vor diesen »unliebsamen Wesen« *schützen* sollen. Präventiv-exorzistische Rituale prägen vor allem die volkstümliche Religiosität: Räucherrituale rund um die Raunächte aber auch Flurprozessionen haben neben ihrer segnenden auch eine exorzistische Konnotation.<sup>3</sup> Vielfach verbreitet, wenn auch eher in der orthodoxen Volksfrömmigkeit, sind Amulette, die vor dem bösen Blick schützen sollen oder Kreuze, die als Talisman gebraucht werden.

Gottes Segen und der Schutz vor dem Bösen sind, so scheint es, zwei Seiten einer Medaille. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass in vielen Segensgebeten eine exorzistische, d. h. hier: gegen Böses grenzziehende, Formulierung vorkommt. Die vermutlich am öftesten gebetete Bitte um Schutz vor dem Bösen findet sich sicher im Vater Unser: »Und führe und nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen.«<sup>4</sup>

Der Begriff der *Besessenheit* wird hier mit Ulrich Niemann, einem Theologen, der intensiv im Bereich Besessenheit und Exorzismus geforscht hat, folgendermaßen verstanden:

»Besessen‘ sind Menschen, welche therapeutische und/oder seelsorgliche Hilfe suchen, weil sie sich von einer (personalen?) bösen Macht besetzt fühlen oder besetzt ‚glauben‘.«<sup>5</sup>

1 Ratschow, Carl Heinz: Art. Exorzismus, in: RGG<sup>3</sup> (2000), 832f.

2 Vgl. Ott, Martin: Art. Exorzismus. I. Religionsgeschichtlich, in: LThK<sup>3</sup> (1995) 1127f.

3 Vgl. hierzu auch den Beitrag von Peter Wiesflecker in diesem Heft.

4 Vgl. Mt 6,13.

5 Niemann, Ulrich: Verrückt oder besessen? Menschliche, seelsorgliche und therapeutische Möglichkeiten im Umgang mit »Besessenen«, in: ders. / Wagner, Marion (Hg.): Exorzismus oder Therapie? Ansätze zur Befreiung vom Bösen, Regensburg: Friedrich Pustet 2005, 111–136, 118.

Diese sehr pragmatische Definition enthält sich der Aussage über die Existenz des personalen Bösen bzw. von Dämonen, nimmt aber die Betroffenen in ihrer Selbstwahrnehmung ernst.

Anders das kirchliche Lehramt, das in den Vorbemerkungen zum »Großen Exorzismus« des *Rituale Romanum* von 1999 unter der Nummer 16 bestimmte Kriterien und Anzeichen für eine Besessenheit definiert:

»Über ein unbekanntes Gespräch mit ausführlichen Worten reden oder den Sprecher erkennen; weit Entferntes und Verborgenes kundtun; Kräfte zeigen, die über das Alter oder die Kondition hinausgehen (...) eine vehemente Abneigung gegen Gott, den heiligen Namen Jesus, die selige Jungfrau Maria und die Heiligen, die Kirche, das Wort Gottes, gegen Sachen und Riten, besonders gegen die Sakramente und heiligen Bilder.«<sup>6</sup>

Voraussetzung für diese Definition ist die katholische Lehre über das Böse und seine Dämonologie, die von der theologischen Kommission 1975 in einem Lehrschreiben<sup>7</sup> zusammengefasst wurde. Für das Lehramt der katholischen Kirche steht fest: Es gibt nicht nur das (abstrakte) Böse, sondern auch das personal gedachte Böse, beide können auf unsere erfahrbare Welt einwirken. All diesen Vorstellungen liegt der Glaube an geistige Wesenheiten zu Grunde, die entweder als gute Engel oder böse Dämonen gedacht werden können. Auf diesen Zusammenhang weist auch Peter Dinzelbacher hin, wenn er der Besessenheit den Enthusiasmus als Ergriffensein durch Gott gegenüberstellt. Anhand diverser mittelalterlicher Beispiele verweist er auf die Schwierigkeit, diese beiden Zustände voneinander zu unterscheiden.<sup>8</sup>

### 3. *Glaube an Teufel und Dämonen in Österreich heute*

Findet sich die traditionelle katholische Lehre eines personalen Bösen auch im Glaubenssinn (*sensus fidelium*) der Menschen heute wieder? Wer glaubt noch an den Teufel und seine Dämonen und traut dem Exorzismus zu davon zu befreien?

Laut einer qualitativ-empirischen Untersuchung von Ute Leimgruber<sup>9</sup> über die gegenwärtige Rede vom Teufel ist der Glaube an das personifizierte

6 Arbeitsübersetzung von Manfred Probst in: Probst, Manfred / Richter, Klemens: Exorzismus oder Liturgie zur Befreiung vom Bösen. Informationen und Beiträge zu einer notwendigen Diskussion in der katholischen Kirche, Münster: Aschendorff 2002, 75–130, 84.

7 Vgl. Kongregation für die Glaubenslehre: Christlicher Glaube und Dämonenlehre, in: [http://www.vatican.va/roman\\_curia/congregations/cfaith/documents/rc\\_con\\_cfaith\\_doc\\_19750626\\_fede-cristiana-demonologia\\_ge.html](http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_doc_19750626_fede-cristiana-demonologia_ge.html) [abgerufen am 8.8.2013].

8 Vgl. Dinzelbacher, Peter: Heilige oder Hexen? Schicksale auffälliger Frauen in Mittelalter und Frühneuzeit, Zürich: Artemis & Winkler 1995, 159–249.

9 Leimgruber, Ute: Kein Abschied vom Teufel. Eine Untersuchung zur gegenwärtigen Rede vom Teufel im Volk Gottes, Münster: LIT 2004 (= Werkstatt Theologie 2).

Böse in der katholischen Kirche heute durchaus gegeben, wenn auch oft in anderer als der traditionell-kirchlichen Form. So hält Leimgruber fest, »dass der Terminus Teufel [...] in der Lage [ist], die Kategorie des Bösen zu umfassen, und diese Kategorie des Bösen spielt in der Lebenswelt der Menschen eine große Rolle«<sup>10</sup>. Weitaus pluraler hingegen seien die Einschätzungen bezüglich Besessenheit und Exorzismus: Während sich manche von der Vorstellung, dass sich Dämonen oder der Teufel eines Menschen bemächtigen können, klar distanzieren, macht diese Vorstellung für andere durchaus Sinn. Dementsprechend unterschiedlich wird auch der Exorzismus als sinnvoll oder sinnlos bewertet.<sup>11</sup> Diesbezügliche quantitative Studien wurden in letzter Zeit für den deutschsprachigen Raum nicht durchgeführt, jedoch findet sich eine solche Frage in der World Value Study aus dem Jahr 1991. Dabei gaben 17% der befragten ÖsterreicherInnen an, an die Existenz des Teufels zu glauben. Zum Vergleich: Im Durchschnitt glaubten damals 24% der Europäer und sogar 65% der U.S.-Amerikaner an den Teufel.<sup>12</sup> Bei den weiteren Erhebungen 1999 und 2008 wurde nicht mehr nach dem Glauben an die Existenz des Teufels gefragt, wohl aber nach dem Glauben an die Existenz der Hölle: An die Hölle glauben demnach 25% der 1500 befragten ÖsterreicherInnen. 63% antworteten mit *nein* und 12% mit *weiß nicht*.<sup>13</sup>

#### 4. *Exorzismus in Psychiatrie und Psychotherapie*

Auch die psychologische Forschung hat sich in den letzten Jahrzehnten mit dem Phänomen Besessenheit auseinandergesetzt. Zum einen werden Besessenheits— und Trancezustände in den psychiatrisch-diagnostischen Manualen unter die dissoziativen Störungen eingeordnet und als solche in den meisten Fällen psychotherapeutisch und medikamentös behandelt. Zum anderen wurde in den letzten Jahrzehnten, vor allem durch Nachrichten von Exorzismen in psychiatrischen Anstalten,<sup>14</sup> die Frage diskutiert, inwiefern und unter welchen Umständen Exorzismen Teil einer psychotherapeu-

10 Vgl. Leimgruber, Ute: Das Volk Gottes und die Befreiung vom Bösen. Pastoraltheologische Anmerkungen zu einer umstrittenen Glaubens-tradition, in: Niemann, Ulrich / Wagner, Marion (Hg.): Exorzismus oder Therapie? Ansätze zur Befreiung vom Bösen, Regensburg: Pustet 2005, 49–72, 53.

11 Vgl. Leimgruber, Kein Abschied, 239–243.

12 Vgl. Höllinger, Franz: Volksreligion und Herrschaftskirche, Opladen: Leske & Budrich 1996, 90.

13 Vgl. GfK Austria: Europäische Wertestudie 2008, Tabellenband I, 542–549.

14 Vgl. als Beispiel N.N.: Wiener Spitalspsychiater soll mit Exorzisten kooperiert haben, in: Onlineausgabe des Standard vom 28. September 2011, in: <http://derstandard.at/1317018707318/SMZ-Ost-Wiener-Spitalspsychiater-soll-mit-Exorzisten-kooperiert-haben> [abgerufen am 7.7.2013].

tischen Behandlung sein können. Samuel Pfeifer, Psychiater und Religionspsychologe in der Schweiz, hat über das Einbeziehen eines exorzistischen Rituals in die Therapie geforscht und kommt zu folgendem Ergebnis: »In their help-seeking behaviour many religious patients would consult the doctor as well as a counsellor or healer, combining medication with prayers for deliverance from demonic power.«<sup>15</sup> Bull, Ellason und Ross haben in einer weiteren Studie herausgefunden, dass unter besonderen Umständen die Durchführung eines exorzistischen Rituals als Teil oder Ergänzung zur Psychotherapie angezeigt sein kann. Neben den Voraussetzungen, dass der Exorzismus ohne Druck auf den Patienten ausgeführt wird und diese Vorgehensweise mit der spirituellen Überzeugung des Patienten vereinbar ist, zeigt sich, dass exorzistische Rituale vor allem dann Erfolg zu haben scheinen, wenn die Patienten aktiv beteiligt werden und lernen, sich selbst durch »exorzistische Formeln« zu helfen.<sup>16</sup> Es scheint, dass die Transformation der passiven Erfahrung des »Kontrolliert-Werdens« in eine Erfahrung der aktiven Selbstkontrolle eine große Rolle spielt.

Auch wenn einzelne PsychotherapeutInnen Parallelen zwischen Psychotherapie und Exorzismus sehen<sup>17</sup>, herrscht unter PsychologInnen, TherapeutInnen und PsychiaterInnen eine ausgeprägte Skepsis gegenüber exorzistischen Ritualen.<sup>18</sup> Zum einen passe die angenommene dämonische Ursache nicht zum aufgeklärten Menschen- und Weltbild der modernen Psychologie. Zum anderen könne man die diversen Besessenheitssymptome mit den bekannten Modellen der Psychopathologie hinreichend erklären. Besondere Skepsis herrscht gegenüber imprekatorischer, Beschwörungsformeln, d. h. Gebeten die »das Böse« direkt ansprechen und ihm befehlen auszufahren. Diese würden erst recht zu einem Gefühl der Besessenheit und zu einer Traumatisierung führen.

## 5. *Alltägliche Exorzismen*

Ist es heute noch sinnvoll, über positive oder negative Auswirkungen von exorzistischen Ritualen zu sprechen? Sind Exorzismen nicht schon längst

15 Vgl. Pfeifer, Samuel: Belief in demons and exorcism in psychiatric patients in Switzerland, in: *British Journal of Medical Psychology* 67 (1994), 247–258, 256.

16 Vgl. Bull, Dennis / Ellason, Joan / Ross, Colin: Exorcism revisited: Positive outcomes with Dissociative Identity Disorder, in: *JPsT* 26 (1998), 188–196.

17 Gettis, Allan: Psychotherapy as Exorcism, in: *Journal of Religion and Health* 15 (1976), 188–190.

18 Vgl. Hinterhuber, Hartmann: Besessenheit und Exorzismus: Gedanken zu einem psychiatrisch (und theologisch) obsoleten Thema, in: *IDWRG* 10 (2006), in: [www.uibk.ac.at/plattform-wrg/idwrg/idwrg\\_10.pdf](http://www.uibk.ac.at/plattform-wrg/idwrg/idwrg_10.pdf) [abgerufen am: 12.8.2013].

passé? Ein aufmerksamer Blick in die gegenwärtige Ritualszene und in die Untersuchungen von Marcus Wegner, einem deutschen Journalisten, der das Phänomens Exorzismus in Deutschland erforscht hat,<sup>19</sup> zeigen ein vollkommen anderes Bild: Sowohl innerhalb wie außerhalb der christlichen Kirchen sind Exorzismen in sehr unterschiedlichen Formen präsent, weshalb es auch wichtig ist, sie zum Gegenstand der Forschung zu machen.

Offizielle Zahlen dazu, wie viele *große Exorzismen*, in den letzten zehn Jahren in den österreichischen Diözesen durchgeführt wurden, gibt es nicht. Dabei braucht es nach römisch-katholischem Kirchenrecht für die Durchführung eines Exorzismus der Beauftragung durch den Ortsbischof, welche wiederum nur unter bestimmten Bedingungen — wie beispielsweise des vorhergehenden Ausschlusses einer psychopathologischen Ursache der Besessenheitssymptome — erfolgt.<sup>20</sup> Auch auf Nachfrage waren keine konkreten Angaben oder auch nur Schätzungen erhebbbar. Als gesichert kann angenommen werden, dass abseits der bischöflich autorisierten Exorzismen weitere exorzistische Rituale durchgeführt werden. Das belegen sowohl die bereits erwähnte Studie von Ute Leimgruber als auch die Nachforschungen von Marcus Wegner. Zum einen wird auf Priester verwiesen, die auch ohne offizielle Beauftragung vermeintlich Besessene exorzieren.<sup>21</sup> Sie berufen sich dabei zumeist auf das Vorbild und den Auftrag Jesu Dämonen auszutreiben und ebenso darauf, dass der offizielle Weg einfach zu viel Zeit in Anspruch nehme.<sup>22</sup> Viele geben auch an, im sog. *Befreiungsdienst*<sup>23</sup> tätig zu sein, also nicht im strengen Sinn zu exorzieren, sondern nur für Betroffene zu beten. Worin dann der Unterschied zum *Großen Exorzismus* besteht, der ja selbst ein fürbittendes Gebet ist, scheint nicht immer klar zu sein. Es zeigt sich auch, dass viele exorzistisch Tätige das neue Exorzismusformular der katholischen Kirche von 1999 als ungenügend ablehnen. Vor allem das Fehlen der Befragung des Dämons wird häufig beklagt.<sup>24</sup>

Besonders in evangelikalen Freikirchen spielen Exorzismen und Dämonenaustreibungen eine große Rolle. So verweist Manuel Krenzlin in seiner Untersuchung *Exorzistische Handlungskonzepte in Beratung, Seelsorge und*

19 Wegner, Marcus: Exorzismus heute. Der Teufel spricht deutsch, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009.

20 Vgl. Nr.17 der Arbeitsübersetzung von Manfred Probst in: Probst, Manfred / Richter, Klemons: Exorzismus oder Liturgie zur Befreiung vom Bösen. Informationen und Beiträge zu einer notwendigen Diskussion in der katholischen Kirche, Münster: Aschendorff 2002, 75–130, 85.

21 Wegner, Exorzismus, 126f. und Leimgruber, Kein Abschied, 241.

22 Vgl. u. a. Wegner, Exorzismus heute, 126f.

23 Der Begriff *Befreiungsdienst* kommt ursprünglich aus dem freikirchlichen Milieu und bezeichnet dort eine Gebetshandlung zur Befreiung von dämonischen Einflüssen.

24 Vgl. Wegner, Exorzismus heute, 282; und Leimgruber, Kein Abschied, 241f.

*Therapie* vor allem auf charismatisch–evangelikale und spiritistische Gruppen.<sup>25</sup>

Aber auch eine steigende Anzahl nichtkirchlicher Anbieter von Exorzismen lässt sich auf dem Markt der Rituale finden. Laut Wegner lassen sich für Deutschland mehr als 300 Personen ausfindig machen, die nichtkirchliche exorzistische Rituale durchführen.<sup>26</sup> Eine dieser AnbieterInnen ist Iris Rinkmann, die ihre Arbeit so beschreibt:

»Ich spreche verschiedene Gebete und rufe damit bestimmte Engelwesen. Sie sollen mir beim Exorzismus zur Seite stehen. Dann mache ich nichts anderes, als die Heilenergie zu lenken und dem Patienten zur Verfügung zu stellen. Manchmal mit den Händen, manchmal einfach auch mental aus dem Körper. Ich hole sie aus dem Energiefeld heraus und löse sie dann auf. Also ich habe durchaus auch Weihwasser, das verwende ich nicht immer, aber manchmal schon. Wobei ich das Weihwasser nicht aus der Kirche habe. Ich stelle mir mein Weihwasser selber her und das verwende ich durchaus — wenn's notwendig ist –, ich habe auch bestimmte Ritualgegenstände die ich verwende. Einen dunklen Eisendolch [...] bei einem tibetischen Ritual. Mittels Reibung erzeuge ich dabei eine spezielle Energie. Dadurch würden die Dämonen geschwächt werden. [...] Nach dem tibetischen Ritus wird der Dolch, in den nun ‚das destruktive Energiewesen‘ eingefahren ist, mit der Spitze auf ein auf Papier gebrachtes magisches Dreieck gesetzt [...], dass (sic!) er [...] dann nicht mehr verlassen kann. Anschließend wird das Papierstück im Beisein des Klienten verbrannt.«<sup>27</sup>

Es handelt sich dabei um eine Mischung von Ritualelementen aus unterschiedlichen Traditionen (Weihwasser, Ritualdolch, Verbrennen des Papierstücks) mit der Vorstellung von Dämonen als »destruktive Energiewesen« oder unpersönliche schlechte Energie. Die Kosten für ein solches Ritual liegen dabei zwischen 50€ und 1300€, teilweise ist damit auch eine Erfolgsgarantie verbunden.<sup>28</sup>

Woher schöpfen diese selbsternannten Exorzisten, Priester wie Laien, die Autorität und Kompetenz, Exorzismen durchzuführen? Anders als im katholischen Kirchenrecht vorgesehen, ist es nicht die Beauftragung durch den Bischof, der seinerseits den Auftrag Jesu weitergibt, sondern das besondere Charisma ihrer Person, auf das sie sich berufen.<sup>29</sup> Wer die Gabe zur Unterscheidung der Geister oder zur Austreibung von Dämonen besitze, brauche nicht zwangsläufig eine Ausbildung. Das gilt auch für die nichtchristlichen Exorzisten, die häufig Autodidakten sind.

25 Vgl. Krenzlin, Manuel: Exorzistische Handlungskonzepte in Beratung, Seelsorge und Therapie, Hamburg: LIT 2007 (= Psychologie des Bewusstseins 5).

26 Vgl. Wegner, Exorzismus heute, 212.

27 Zit. n.: Wegner, Marcus: Exorzismus heute. Der Teufel spricht deutsch, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009, 198f.

28 Wegner, Exorzismus heute, 212.

29 Vgl. Krenzlin, Exorzistische Handlungskonzepte, 91.

Auch das Internet bietet zahlreiche Möglichkeiten, sich über Dämonen, Besessenheit und Exorzismus zu informieren,<sup>30</sup> allerdings handelt es sich dabei häufig um Internetseiten von Privatpersonen, auf offiziellen Internetseiten katholischer Organisationen findet man selten Informationen zu diesem Themenfeld. Auf den privaten Seiten, die zum Großteil von der Existenz von Dämonen überzeugen wollen, findet man neben »Erlebnisbeschreibungen« auch zahlreiche Anleitungen und Gebete für Privatexorzismen und exorzistische Rituale im Alltag. Außerdem verweisen sie meistens auf die entsprechenden »ExpertInnen« und ihre Angebote.

## 6. *Konsequenzen*

Was lässt sich nun, nach dieser kurzen Skizzierung der aktuellen Situation, über das Phänomen Exorzismus sagen? Kann man daraus etwas für die Pastoral, also das Handeln der Kirche in der Welt von heute, ableiten?

Ich halte die Wahrnehmung für zentral, dass die katholische Kirche nicht mehr die einzige Anbieterin von Exorzismen ist. Auch dieser Aspekt von Religion ist auf den Markt gekommen und die Kirche steht konkurrierenden Deutungen und Handlungskonzepten gegenüber. Ob der restriktive Umgang mit dem Exorzismus diese Situation gefördert hat, sei dahingestellt. Als Faktum kann gelten, dass durch diese neue Situation auch eine neue Verantwortung der kirchlichen Seelsorge entsteht, angemessene Formen zu finden, mit *dem Bösen* umzugehen. Das bloße Ausblenden der »teuflischen Dimension« wird der menschlichen Existenz und dem Auftrag der Kirche »Trauer und Angst der Menschen von heute«<sup>31</sup> ernst zunehmen nicht gerecht. Es braucht »eine verantwortete Rede vom Bösen, die vermittels ihrer metaphorischen Kraft das jedem Menschen begegnende Böse in seiner [...] subjektiven wie auch in seiner überindividuellen [...] Form zu identifizieren vermag. Eine solche Rede vom Bösen entlarvt Erfahrungen und Orte des Bösen, sie klärt auf und sie kann befreien«<sup>32</sup>.

Auffällig ist, dass dem Ritual des Exorzismus etwas zugetraut wird, das man bei vielen anderen christlichen Ritualen zu vermissen scheint: eine erfahrbare Wirksamkeit. Nach dem Exorzismus, so die verbreitete Hoffnung, bin ich spürbar befreit und geheilt. Die Grenze zwischen dem Glauben in die Wirkung des Rituals und einer magischen Vorstellungen der Beeinflussung höherer Wesen lässt sich oftmals schwer ziehen. Wo der Exorzist nicht

30 Vgl. u. a. <http://www.exorcismus.org/start>; <http://www.exorzismus.net/>; [http://www.psi-infos.de/Geistiges\\_Heilen/geistiges\\_heilen.html](http://www.psi-infos.de/Geistiges_Heilen/geistiges_heilen.html) [alle abgerufen am 8.8.2013].

31 GS1.

32 Leimgruber, Volk Gottes, 70.



als Fürbittender sondern als Magier auftritt, kommt es leicht zu Machtmissbrauch und falschen Abhängigkeiten.<sup>33</sup> Teil eines verantwortungsvollen Umgangs mit Exorzismen muss jedoch sein, ihn von jeder magischen Deutung fernzuhalten. Das neue Formular für den *Großen Exorzismus* ist dahingehend schon ein großer Schritt, da es sich vor allem fürbittend an Gott wendet. Beschwörungen von Dämonen hingegen erwecken leicht den Eindruck des Magisch-Machbaren: Wenn nur die richtige Person die richtigen Gesten ausführe und dazu die richtigen Worte sage, dann wirke das Ritual.<sup>34</sup> Einer solchen »Entmagisierung« dienen aber weder eine übertriebene Geheimhaltung noch der Rückzug einiger Illuminierter in eingeweihte Kreise. Natürlich muss die Privatsphäre der Betroffenen geschützt werden, jedoch darf dieser Schutz nicht dazu führen, dass diese Sakramentalie den Anstrich eines magischen Rituals bekommt. Ein weiterer notwendiger Schritt wäre eine offizielle deutsche Übersetzung des Formulars. Wenn deutlich wird, dass es sich bei dem Exorzismus um ein *fürbittendes Gebet an Gott* handelt, ist auch die Gefahr eines Machtmissbrauchs durch den Exorzisten abgeschwächt. Weiters braucht es eine konsequente Zusammenarbeit mit PsychologInnen und PsychotherapeutInnen und die Rezeption der einschlägigen Forschung, v. a. auch der kritischen Stimmen, um dem seelsorglichen Auftrag seriös und professionell nachkommen zu können.

Auch die Theologie ist angesichts der immer neuen menschlichen Erfahrung des Bösen gefordert. Es ist ihre bleibende Aufgabe um Denkformen zu ringen, in denen auch schwer begreifbare Erfahrungen von Menschen, wie z.B. die Erfahrung des »Dem-Bösen-ausgeliefert-Seins«, betrachtet werden können. Die Naturwissenschaften haben kein Instrumentarium, um mit Erfahrungen des Bösen umzugehen und der »spirituelle(n) Sehnsucht nach ritualisierter Befreiung«<sup>35</sup> gerecht zu werden. Es braucht hier eine Theologie, die aufbauend auf traditionelle Vorstellungen und unter Einbezug aktueller Forschung sowie der Erkenntnisse der Humanwissenschaften, Formen entwirft das Böse zu benennen und einen adäquaten ( u. a. rituellen) Umgang damit zu finden.

33 Vgl. Sander, Hans-Joachim: Den Teufel austreiben — oder die Gefahr, die Teufel einzunisten. Der prekäre Tanz des Exorzismus mit der Auserwählung, in: SaThZ 15 (2011), 84–96.

34 Vgl. Gallig, Kurt: Art. Magie, religionsgeschichtlich, in: RGG<sup>3</sup> (2000), 595–601.

35 Wegner, Exorzismus heute, 128.

*Summary*

---

“CONJURING — DRIVING OUT — WARDING OFF”

Today's practice of Exorcism from a pastoral-theological point of view

Normally exorcisms are regarded as something anachronistic, but they are a daily occurrence. A couple of exorcisms and expulsions of demons are carried out each day across western Europe. Surprisingly in most cases it is not a catholic priest who executes them. It seems that this phenomenon has been transferred into the private sphere. Also psychologists discuss the advantages and disadvantages of including exorcistic rituals.

KEYWORDS: Exorcism, alternative rituals, psychotherapy, possession